Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 58 (Evang.: Henriette.) **Emmendingen, Donnerstag, 10. März 1910** (Kath.: 40 Märtyrer.) **44. Jahrgang.**

Zum Spionageskandal in der italienischen Kammer.

Im italienischen Parlament ist es dieser Tage zu skandalösen Raufszenen gekommen. Den Anlaß gab der Abgeordnete Chiesa von der äußersten Linken, der gegen einige Generale des Heeres eine schwere Beschuldigung vorbrachte. Von Zeit zu Zeit taucht in italienischen Blättern die Behauptung auf, daß eine der gefeiertsten Schönheiten der römischen Gesellschaft, die Witwe des Berliner Großindustriellen A. v. Siemens, einer auswärtigen Macht als Spionin diene. Chiesa wiederholte diese Beschuldigung und erzählte, daß Frau Nora von Siemens während der letzten Manöver sehr oft mit dem General Fecia di Cossato zusammengekommen sei und daß dieser der Spionin Informationen geliefert habe. Der Unterstaatssekretär General Prudente nahm Cossato energisch in Schutz. Darauf folgten die Skandalszenen, die bis zum Schluß der Sitzung dauerten. Der Abgeordnete Leali machte die „Enthüllung" Chiesas zum Gegenstand einer Anfrage, die General Prudente mit der Mahnung beantwortete, das nationale Heer nicht zu schmähen. Nach seiner Rede brach eine Prügelei zwischen Chiesa und einem anderen Deputierten aus, die ein Duell zur Folge haben soll. Auch General Fecia di Cossato hat seinen Angreifer gefordert.

* * *

Rom, 7. März. Das erste Duell des Abgeordneten Chiesa, dasjenige mit dem General di Cossato, konnte gestern nicht stattfinden, da sich die beiderseitigen Sekundanten über die Frage nicht einigen konnten, wer der Beleidiger sei. Andererseits hatte der General scharfe Kampfbedingungen gestellt. Er hatte verlangt, daß beide Gegner nach Belieben schießen dürften, bis der andere kampfunfähig gemacht sei.

Rom, 8. März. Die Duell-Serie, in welche der Abgeordnete Chiesa verwickelt ist, hat mit einer Absage begonnen. Der Ehrenrat, der die Kampfbedingungen der Zeugen des Generals di Cossato prüfte, hat zugunsten Chiesas entschieden und sich mit den sehr zahmen Bedingungen seiner Sekundanten einverstanden erklärt.

Politische Tagesübersicht.

München, 8. März. In der heutigen Kammersitzung teilte der Minister des Innern mit, daß die technischen Vorarbeiten für die Ausnutzung der bayrischen Wasserkräfte abgeschlossen sind. Ein schriftlicher Tätigkeitsbericht soll dem Landtage zunächst zugehen.

Berlin, 9. März. Von hiesiger maßgebender Stelle ist das Depeschen-Bureau Herold zu der Erklärung ermächtigt, daß die Blättermeldung, wonach der Minister des Innern die Absicht habe, für nächsten Sonntag alle Kundgebungen gegen die Wahlrechts-Vorlage in Preußen zu verbieten, erfunden ist. Ebenso unrichtig ist die kürzlich verbreitete Nachricht, daß auf Veranlassung des Ministers bei Demonstrationen photographische Aufnahmen hergestellt werden sollen. Wie man dem genannten Bureau versichert, dürfte der Minister sich kaum mit solchen Details seines Ressorts beschäftigen.

Wilhelmshafen, 9. März. Der Kaiser unternahm gestern von 10 Uhr ab Besichtigungen auf der Kaiserlichen Werft unter der Führung des Oberwerftdirektors Kontreadmiral Dick und in Begleitung des Prinzen Heinrich und des Großherzogs von Oldenburg, der um 10 Uhr hier eintraf. Besichtigt wurden die neuen Schiffsbauten, einige technische Einrichtungen sowie die Fortschritte der neuen Hafenanlagen.

Wilhelmshafen, 9. März. Der Kaiser ist heute Vormittag 11 Uhr unter dem Salut der Küstenschiffe mit dem Linienschiff Deutschland nach Helgoland in See gegangen.

Wien, 9. März. Es wird hier sehr bemerkt, daß der von Petersburg kommende Zar Ferdinand Wien verlassen hat, ohne den Kaiser gesprochen zu haben. Es war nunmehr das zum dritten Mal, seit er König ist, daß er Wien berührt, ohne sich dem Kaiser in seiner neuen Würde vorzustellen. Dagegen ist die bevorstehende Staatsvisite des Bulgarenkönigs und seiner Familie in Belgrad ziemlich sicher.

* * *

Briefwechsel zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm.

Wien, 9. März. Wie die „Wien. Allg. Ztg." erfährt, hat der König von England an den Kaiser von Deutschland vor mehreren Wochen ein in der herzlichsten Form verfaßtes Schreiben gerichtet, das die Sympathie, die der König für seinen kaiserlichen Neffen hegt, zum Ausdruck brachte. Der Kaiser antwortete im gleichen Sinne und dieser Briefwechsel hatte zur Folge, daß Mißverständnisse, die zwischen dem deutschen und englischen Hofe herrschten, beseitigt wurden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird im Laufe dieses Sommers eine Zusammenkunft zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm in Cronberg stattfinden. Den bisherigen Dispositionen zufolge soll dieser Besuch des Königs nicht den Charakter einer förmlichen Staats-Visite tragen, sondern mehr familiärer Natur sein.

Der Generalstreik in Philadelphia.

Philadelphia, 8. März. Gestern verließen hier auch die Nicht-Unionisten massenhaft die Arbeit. In Camden in New-Jersey sind 1500 Mann in den Streik getreten. Der Generalstreik wird jetzt allgemein als ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit betrachtet.

Philadelphia, 8. März. Der hiesige Generalstreik beginnt eine immer größere Ausdehnung anzunehmen. Die Arbeiter der Textil-Industrie haben sich mit den Angestellten der Straßen-

Der Erbe vom Birkenhof.

69 (Nachdruck verboten).

Der neue Hauptmann.

Die Morgensonne strahlt durch die enggereihten Fenster des Birkenhofes. Ihr freundliches Locken treibt den Bauer heraus auf die Laube. Juchhu! Hell jubelt er auf, als er in den wunderschönen Morgen hineinblickt. Rein und blau ist die Luft. Nur einige lichte, leichte Silberwölkchen segeln am Himmel hin. „E herrliger Dag!" ruft er, „ja d'r heilig Petrus, der meint 's guet mit de Petersdäler!"

Des Bauers leuchtende Augen schweifen gegen den dunkeln Tannenwald hin.

Wie unbeugsam und trotzig, stolz und stark er dasteht! Mit Wohlgefallen ruhen seine Blicke auf dem hochragenden Wald. Lieb und leise zieht es durch Berggrüns Seele, und ohne daß er sich dessen bewußt ist, fließt es ihm bestrickend von den Lippen:

O Schwarzwald, o Heimat,
Wie bist du so schön.

Frisch und fröhlich, kraftvoll und klar dringt es hinaus ins Weite. Am Waldessaume schreiten zwei Damen hin, Mrs. Stephenson und ihre neugewonnene Gesellschafterin. Sie bleiben lauschend stehen.

„O welch exzellentes Organ!" ruft die Begleiterin, „wer mag das sein?"

„Mister Pe-re-grin", erwidert die Herrin.

„Wohl ein Opernsänger?"

„No, eine Bauer."

„Ist es möglich! Der Mensch gäbe einen vortrefflichen Bühnensänger ab."

„O yes, ein groß singer! Sehr schade, sehr!"

Sie schweigen und verfolgen mit gespannter Aufmerksamkeit den Gesang. Leise, ganz leise kommt es durch die linden Herbsteslüfte hergezogen. Weich und wehmütig klingt es. Mrs. Stephenson ist überrascht. Er hat Fortschritte gemacht, der ehemalige Schüler. Nun weiß er, was er singt; er fühlt es; sein Herz tönt mit:

Und kommt einst mein Stündlein,
Bei dir nur allein,
Von dir überwölbt
Will begraben ich sein,
Wo Waldvögel jubeln
Von frühroten Höh'n.
O Schwarzwald, o Heimat,
Wie bist du so schön.

Mehr und mehr ist der Sang gegen Schluß hin angewachsen; in strahlenden, hinreißenden Tönen hat er seinen Abschluß erreicht. Ueberwältigt von dem Zauber dieser Tonfülle, klatscht die Gesellschafterin in die Hände. Mrs. Stephenson hingegen schreitet tieftraurig weiter. „Uie schade", seufzte sie, „uie jammerschade! Uelch einen Verlust für das musikalische Uelt!"

Ein Schmetterling mit bunten Flügeln umtanzt Berggrün. Wie er schillert! Wie er glänzt! Jetzt — ein Spatz, ein ganz gewöhnlicher Spatz hat ihn erhascht! Wie schnell war alle die Herrlichkeit dahin!

In Gedanken versunken steht der Bauer. Lieb zwitschern die Schwalben, die sich zur Südlandsreise rüsten. Melodisch plätschert der Röhrbrunnen in unablässigem Falle. Der Träumer hört nicht. Gegenwärtiges und längst Entschwundenes webt sich durcheinander in seinem Sinne. Ein leichtes Lächeln kommt über sein wettergebranntes Gesicht, ein Lächeln der Zufriedenheit.

Erst der Schlag der alten Wälderuhr, der kurz und kräftig aus der Stube herausdringt, schreckt ihn aus seinem Denken auf. Holla, es ist Zeit! Geschäftig eilt er in die Kammer! Bald tritt er in der Uniform der Bürgergardisten, den schönen Schleppsäbel umgegürtet, aus dem Hause. Noch gibt er der alten Magd, die das Haus hüten muß, einige Weisungen, und dann schreitet er aufrecht und stramm ins Dorf hinein.

Zum Rathaus lenkt er die Schritte hin. Dort stehen die Herrgottssoldaten, ihres Anführers wartend. Ein kurzer Befehl, und die Reihen sind geordnet. Indes die Haupttruppe auf dem Sammelplatz verbleibt, schreitet der Hauptmann an der Spitze der Fahnenabteilung dorfabwärts. Zum Krämerferdi geht's, die Fahne abzuholen. Sonst ist das des Leutnants Pflicht; heute unterzieht sich ihr der Hauptmann, seinen Vorgänger damit zu ehren.

Der Krämer steht, die blaue Schürze vorgebunden, in seinem Laden und verkauft einigen Bäuerinnen Bandili und Renchener Käse, Fürtücher und Helge (Heiligenbilder).

Ueberrascht blickt er die Herrgottssoldaten an. „Oho! Was gibt's?" fragt er gespannt.

„'s wurd usg'ruckt hütt", erwidert flammenden Auges der neue Hauptmann.

„Aha, ich verstehe", fügt der Alte aufgeräumter hinzu, „ihr wollt den Ausfall von Peter und Paul wieder einbringen. Einen Augenblick Geduld, ich stehe gleich zur Verfügung."

Er fertigt erst noch die feilschenden Weiber ab. Dann begibt er sich mit der Abordnung in sein vornehm eingerichtetes Wohnzimmer, an dessen Wänden die Bilder der Kriegshelden des Jahres 1870 prangen, der alte Kaiser und der schneidige Kronprinz, Bismarck und Moltke, Prinz Friedrich Karl und Werder. Aus dem großen geschnitzten Schranke, auf dessen Schönheit er nicht wenig stolz ist, holt er die gelbseidene, reichbestickte Fahne hervor, und überreichte sie dem Fähnrich.

„So denn", spricht er nicht ohne Bewegung, „nun habt ihr sie zum letzten Male bei mir abgeholt. Mög sie recht viele Jahre beim neuen Hauptmann verbleiben."

Der Fähnrich und seine Begleiter entfernen sich. Auch Berggrün schickt sich an, ihnen zu folgen, bleibt aber plötzlich unschlüssig und verlegen stehen.

„Nun?" fragt der Alte erstaunt, „fehlt noch etwas?"

„Ja", erwidert Berggrün ein wenig beklommen.

„Was denn?"

„'s Rosili."

Und als ihn der Krämer groß anstarrt, rückt er mutig mit seinem Anliegen heraus:

„Wissen 'r, i sott e Bürt ha, un des ball!"

Ein Zug der Freude verklärt des Krämers Gesicht.

„Du warst eine Zeitlang ein Nichtsnutz", meint er, „nicht um weiß was hätt' ich dir mein Kind gegeben; aber nachdem du dich neuerdings als ein Mann erwiesen hast, vor dem jeder den Hut mit Hochachtung ziehen muß, soll es mir eine Ehre sein

Wilhelm Günth, Gr. Bezirksgeometer, Kenzingen;
Gerhard Eber, Privat, Freiburg;
Joseph Roth, Privat, Freiburg;
Joseph Hummel, Waldhüter, Bleichheim;
Alexander Kaiser, Waldhüter, Kenzingen;
Georg Huber, Jagdaufseher, Tutschfelden;
Wilhelm Mutschler, Landwirt, Bleichheim;
Theodor Götz, Landwirt, Nordweil;
Bernhard Hensle, Landwirt, Nordweil;
Theodor Steiger, Landwirt, Bombach;
Josef Herr, Landwirt, Hecklingen;
Wilhelm Huber, Weber, Malterdingen;
Franz Schleer, Landwirt, Heimbach;
Jakob Engler, Waldhüter, Broggingen;
Georg Stehlin, alt, Jagdaufseher, Niederhausen;
Georg Stehlin, jung, Landwirt, Niederhausen;
Melchior Schönstein, Landwirt, Niederhausen;
Christian Bühler, Hofbauer, Ottoschwanden;
Franz Enz, Ratschreiber, Kichlinsbergen;
Adolf Enz, Landwirt, Kichlinsbergen;
Friedrich Schmelzle, Landwirt, Amoltern;
Engelbert Nadler, Maurer, Amoltern;
Johann Georg Schneider, Waldhüter, Ottoschwanden;
Wilhelm Hauser, Landwirt, Bötzingen;
Alfred Serauer, Wirt, Teningen;
Karl Ramsperger, Wirt, Mundingen;
Christian Enderlin, Landwirt, Köndringen;
Friedrich Trautwein, Weingutsbesitzer, Bickensohl;
Hugo von Tietzen, prakt. Arzt, Emmendingen;
Mathias Waibel, Waldhüter, Reute;
Karl Dürr, Privat, hier;
Dr. E. Jacobi, Professor, Freiburg;
Hermann Frank, Gr. Bezirkstierarzt, hier.

Formular II.

Franz Füchter, Kaufmann, Kenzingen;
Josef Schweizer, alt, Waldhüter, Wyhl;
Josef Schweizer, jung, Fischer, Wyhl;
Wilhelm Schweizer, Fischer Wyhl;
David Seiter, Fischer, Wyhl;
Matthäus Seiter, Fischer, Wyhl;
Agnes Cade, Mülhausen;
Franz Wettlin, Kaufmann, Rimburg;
Georg Baumgärtner, Bierbrauer, Weisweil;
Johann Georg Klipfel, Landwirt, Weisweil;
Georg Fischer, Friseur, hier;
Karl Jundt, Kaufmann, hier;
Luise Vischer, Basel;
Wilhelm Metzger, Bierbrauer, Niederhausen;
Georg Haag, Landwirt, Weisweil;
Richard Stumpf, Gr. Amtsrichter, Kenzingen;
Hugo Lang, Hauptlehrer, Endingen;
Dr. Bernhard Schwörer, prakt. Arzt, Kenzingen;
Karl Metzger, Privat, Niederhausen;
Louis Nik. Adolf Guinebert, Rentner, Paris;
Jean Baptist, Douay, Kaufmann, Paris;
Paul Jules Perrigot, Fabrikant, Arches;
Maurice Vérel, Kaufmann, Caen;
Germain Lacour, Rentner, Moulins sur Arne;
Wilhelm Kanzinger, Landwirt, Bötzingen;
Jacques Fréderic Jean Amos, Korrespondent, Basel;
Paul Köchlin, Fabrikant, Weiler;
Isaak Köchlin, Sohn, Fabrikant, Weiler;
Nicolas André Köchlin, Gutsbesitzer, L'Isle sur le Doubs;
Marcel Japy, Fabrikant, Valentigny;
Leon Japy, Fabrikant, Valentigny;
Jean Guillaume Japy, Fabrikant, Valentigny;
Jules Pierre Japy, Fabrikant, Beaucourt;
Maurice Octave Japy, Fabrikant, Beaucourt;
Ferdinand Japy, Fabrikant, Beaucourt;
Jules Wilhelm Japy, Fabrikant, Beaucourt;
Louis Japy, Fabrikant, Seloncourt;
Philipp Japy, père, Fabrikant, Audincourt;
Pierre Adolf Bornéque, Fabrikant, Beaucourt;
Pierre Eugen Bornéque, Fabrikant, Beaucourt,
Robert Peugeot, Fabrikant, Herimoncourt;
Heinrich Viktor Peugeot, Fabrikant, Audincourt,
Réne du Pasquier, Landwirt, Concise;
Maurice du Pasquier, Rentner, Hâvre;
Louis Eugène de Doubille, Rentner, Paris;
Jean Gastow de Doubille, Rentner, Paris;
Georg Charpentier, Fabrikant, Valdoie;
Louis Warnery, Ingenieur, Beaucourt;
Guy de Francqueville, Fabrikant, Sentheim;
Ernst de Fontaine, Fabrikant, Morvillard;
Eduard Charles Lalance, Gutsbesitzer, Montbeliard;
Paul Marozeau, Architekt, Paris;
Eduard Voillat, Fabrikant, Reconvillier;
Charles Bohn, Ingenieur, Belfort;
Paul Jänke, Braumeister, hier;

Emmendingen, den 2. März 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.

Nr. 7476. **Die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden betr.**

Unter Hinweis auf die Satzungen über die Aufnahme von Kranken in das Landesbad zu Baden (Ges. u. V.-Bl. von 1908 Seite 107 ff.) und die Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 9. Mai 1908 (Ges. u. V. O. Bl. Seite 113) geben wir bekannt, daß die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahre auf 15. April festgesetzt ist.

Mit Rücksicht darauf, daß die meisten Kranken ihre Aufnahme in das Landesbad erst im Frühjahr und Sommer beantragen, weil sie irriger Weise annehmen, nur in dieser Zeit einen Heil- und Besserungserfolg zu erzielen, verbinden wir damit die Aufforderung, Aufnahmsgesuche in den nach ärztlicher Auffassung dazu geeigneten Fällen jetzt schon einzureichen, damit durch sofortige Einberufungen eine zweckmäßigere Gestaltung des Betriebes und eine ausgiebigere Ausnützung des Landesbades alsbald nach dessen Eröffnung ermöglicht wird. Die Beachtung dieser Anregung liegt im Interesse der Kranken selbst, da infolge des außerordentl. Andrangs während der Sommermonate die Berücksichtigung der einzelnen Wünsche mitunter Schwierigkeiten begegnet. Auch sind nach Ansicht des Medizinalreferenten Gr. Min. des Innern für gewisse Kranke, insbesondere solche, die gegen Witterungseinflüsse weniger empfindlich sind, z. B. bei Nervenkrankheiten, Verletzungsfolgen, Stoffwechsel- und Herzkrankheiten und dergl. Winterkuren ebenfalls von Vorteil.

Die Formulare zu den den Aufnahmegesuchen beizulegenden Fragebogen können vom Großh. Bezirksamt — Badeanstaltskommission — Baden bezogen werden.

Emmendingen, den 5. März 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.

Nr. 7164. Die Erbgroßherzog Friedrich-Stiftung betr.

Mit Bezug auf die Statuten im Regierungs-Blatt Nr. 34 vom Jahre 1857 und auf die Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 17. April 1865, Reg.-Blatt Seite 171, sind innerhalb längstens 10 Tagen die Anmeldungen und Vorschläge für diejenigen armen Kinder dahier einzureichen, welche für die aus dieser Stiftung fließenden Gnadengeschenke bezeichnet werden sollen.

Hierbei ist anzugeben: Name und Erwerbszweig der Eltern dieser Kinder, ob solche noch am Leben sind oder nicht; Name, Geburtstag und Religion des Kindes und was etwa für dessen besondere Berücksichtigung spricht. Aus den Gemeinden Emmendingen und Eichstetten ist wenigstens ein Kind israelitischer Religion vorzuschlagen oder anzuzeigen, daß keine Bewerbungen israelitischer Einwohner eingekommen sind.

Emmendingen, den 1. März 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.

No. 7820. **Verleihung von Aussteuergaben aus der Luisenstiftung betr.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß Bewerbungen um Verleihung einer Aussteuergabe aus der Luisenstiftung an ein bedürftiges evangelisches Brautpaar binnen 14 Tagen beim Gemeinderat einzureichen und von diesem mit gutächtlichem Bericht anher vorzulegen sind.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Emmendingen, den 5. März 1910.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Kiefer.

Bekanntmachung.

Nr. 7016. **Milzbrand im Gehöfte des Rebstockwirtes August Hiß in Eichstetten betr.**

Die unterm 7. Februar 1910 Nr. 4460 angeordneten Sperrmaßregeln werden, nachdem der Milzbrand im Stalle des Rebstockwirtes Albert Hiß in Eichstetten erloschen ist, hiermit aufgehoben.

Emmendingen, den 1. März 1910.

Großh. Bezirksamt;
Dr. Kiefer.

Handelsregister.

In das Handelsregister A wurde unter O. Z. 153 eingetragen: „Firma Robert Seb. Sommer, Emmendingen, Inhaber: Holzhändler Robert Sebastian Sommer in Emmendingen. Dem Buchhalter Otto Biehler in Emmendingen ist Prokura erteilt." Angegebener Geschäftszweig: Holz-, Kohlen und Baumaterialienhandlung en gros und en detail.

Emmendingen, den 24. Februar 1910.

Großh. Amtsgericht 1.

Aufgebot.

Die Fabrikarbeiter Wilhelm Bührer Ehefrau, Luise geb. Eberlin in Emmendingen hat beantragt, den verschollenen, am 27. Dezember 1822 in Kollmarsreute geborenen ledigen Taglöhner und Dienstknecht Johann Jakob Eberlin und die verschollene, am 26. November 1830 in Kollmarsreute geborene Dienstmagd Katharina Eberlin, beide zuletzt wohnhaft in Kollmarsreute, für tot zu erklären. Die bezeichneten Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, den 17. November 1910, vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Emmendingen anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. 939

Emmendingen, den 23. Februar 1910.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Emig.

Aufgebot.

No. 1853. Der Landwirt Franz Josef Gerber in Forchheim hat beantragt, den verschollenen, am 13. Januar 1864 in Forchheim geborenen Gustav Müllerleile, zuletzt wohnhaft in Riegel, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, den 17. November 1910, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Kenzingen, den 16. Febr. 1910. Gr. Amtsgericht: gez. Stumpf.
Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Renkert. (966

Güterrechtsregister. Nr. 1095.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 372 wurde heute eingetragen: Gerber Wilhelm, Ziegeleiarbeiter in Bombach und Marie Haberstroh geborene Schmidt. Vertrag vom 15. Februar 1910. Errungenschaftsgemeinschaft des B. G. B.

Kenzingen, den 24. Februar 1910, Gr. Amtsgericht.

Güterrechtsregister. Nr. 1096.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 373 wurde heute eingetragen: Schnaiter Wilhelm, Landwirt in Broggingen und Katharina geborene Hirsch. Vertrag vom 9. Februar 1910. Errungenschaftsgemeinschaft des B. G. B.

Kenzingen, den 24. Februar 1910, Gr. Amtsgericht.

Handelsregister. Nr. 1108.

Zum Handelsregister A Band I O. Z. 113, Firma Otto Sartori, Endingen, wurde heute eingetragen: Theodor Fischer ist aus der Gesellschaft ausgetreten und Herbert Sartori, Kaufmann in Endingen, in dieselbe als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Kenzingen, den 2. März 1910, Gr. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die nachstehend bezeichneten Grundstücke der Gemarkung Endingen, welche bisher in Ermangelung eines Eigentumsnachweises noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sollen aufgrund der gepflogenen Ermittelungen und gemäß der zwischen der politischen Gemeinde und der katholischen Kirchengemeinde abgeschlossenen Vereinbarung, wie folgt in das Grundbuch eingetragen werden:

a) **Als Eigentum der Gemeinde Endingen:**

1. Von Lgb.-No. 296. Plan No. 2. 17 Ar 59 Qm. Kirchenplatz bei der St. Martinskirche, der neugebildete Teil: Lgb. No. 296a mit 7 Ar 67 Qm. Ortsstraße und 1 Ar 89 Qm. Arbeits- und Niederlagsplatz, efts. No. 296, abfts. aufstoßende Grundstücke.
2. Von Lgb. No. 487. Plan 3. 18 Ar 95 Qm. Ortsweg bei der St. Peterskirche, der neugebildete Teil: Lgb. No. 487 mit 11 Ar 85 Qm. Ortsweg, efts. No. 603, abfts. aufstoßende Grundstücke.
3. Von Lgb. No. 825. Plan 4. 10 Ar 20 Qm. Ortsweg ebenda, der neugebildete Teil: Lgb. No. 825 mit 4 Ar 10 Qm. Ortsweg, efts. No. 603 und aufstoßende Grundstücke, abfts. No. 824.

b) **Als Eigentum der katholischen Kirchengemeinde Endingen:**

1. Von Lgb. No. 296 (siehe oben) der neugebildete Teil: Lgb. No. 296 mit 8 Ar 03 Qm. Kirchenplatz mit der St. Martinskirche, beiderseits Lgb. No. 296a, östlich die Martinskirchenstraße.
2. Von Lgb. No. 487, 825 und 603 (siehe oben) der neugebildete Teil: Lgb. No. 603 mit 22 Ar 93 Qm. Kirchenplatz mit der St. Peterskirche, efts. No. 487, abft. aufstoßende Grundstücke.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Eintragungen sind spätestens binnen 2 Wochen beim unterzeichneten Grundbuchamt zur Kenntnis zu bringen. 1091

Endingen, den 2. März 1910.

Das Grundbuchamt:
Schreiber.

bahn solidarisch erklärt. Die Zehner-Kommission gestattet den Bäckern, den Führern von Milchwagen, den Gastwirten sowie den Arbeitern von Nahrungsmittelfabriken, ihre Arbeit fortzusetzen. Es geht das Gerücht um, daß die Behörden die Frage diskutiert haben, ob man nicht die Zehner-Kommission arretieren solle. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ein Regiment nach Philadelphia geschickt, um die Münze und andere öffentliche Gebäude zu schützen. Der Einnahme-Ausfall der Eisenbahngesellschaften während des Streiks beträgt jetzt schon ein Million Dollar. In den Vororten von Philadelphia hat man Dynamit unter verschiedene Straßenbahnwagen geworfen, wodurch mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der erste Tag des Generalstreiks ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Tore der Mehrzahl der Fabriken sind geschlossen. Nur wenig Straßenbahnwagen sind zu sehen, Taxameterdroschken überhaupt nicht. Es ist im Augenblick unmöglich, eine genaue Zahl der Streikenden anzugeben. Die Führer der Bewegung erklären, daß sich wenigstens 150 000 Mann dem Ausstande angeschlossen haben.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 9. März, mittags 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht der Etat für das Schutzgebiet Kiautschou und das ostafrikanische Marine-Detachement. Die Kommission beantragt, abgesehen von geringfügigen Abstrichen, Kürzung an den Kolonial-Zulagen in der Besoldungsordnung für die etatmäßigen Beamten im Schutzgebiet. Bezüglich der Wohnungsordnung beantragt sie unveränderte Genehmigung. Ferner schlägt sie zwei Resolutionen vor. Die eine ersucht den Reichskanzler, im nächsten Etat einheitliche Grundsätze für die Erhaltung der Gebäude unter Berücksichtigung möglichster Sparsamkeit aufzustellen; die andere will künftig die Zahl der Sanitätsoffiziere vermindern und andererseits für Zivilärzte entsprechende Zuschüsse eingestellt wissen.

Abg. Erzberger (Zentrum) kritisiert die zu große Zahl von Beamten in Kiautschou, beklagt die kostspieligen Bauten und plädiert für ein einheitliches Kolonialrecht.

Staatssekretär Tirpitz schildert die Steigerung der wirtschaftlichen Entwickelung in Kiautschou und befürwortet die Förderung des Schulwesens aufs wärmste.

Abg. Paasche (natl.) erkennt die Schaffung deutscher Kulturentwickelung in Kiautschou an, beklagt aber das Fehlen des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden in Kiautschou sowie die geringen Einnahmen bei allen unseren Kolonien und mahnt deshalb zu noch größerer Sparsamkeit.

Abg. Dröscher (kons.) tritt dafür ein, daß Kiautschou eine Musterkolonie werden müsse.

Staatssekretär Tirpitz rechtfertigt die in Kiautschou aufgeführten Bauten, die für den wachsenden Betrieb notwendig seien. Die Zahl der Beamten ist nicht zu hoch.

Abg. Storz (frs. Vp.) begrüßt die Entwickelung der Kolonie im Namen der neuen fortschrittlichen Volkspartei (Aha recht!). Redner fordert ausreichende Selbstverwaltung und eine weitere Besserung der Rechtsverhältnisse.

Staatssekretär Tirpitz teilt mit, daß auch die Marineverwaltung eine Regelung der Rechtsverhältnisse anstrebt.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Noske (Soz.), Görcke (natl.), Nacken (Zentrum) und einer Erwiderung des Staatssekretärs Tirpitz ist der Etat erledigt. Die beiden Resolutionen werden angenommen.

Es folgt der Post-Etat. Es beginnt eine allgemeine Aussprache beim Gehalt des Staatssekretärs, an der sich die Abgg. Kämpf (frs. Vp.), Lattmann (w. Vg.) und Staatssekretär Krätke beteiligen. Letzterer führt noch aus: Den Arbeitern und Beamten stehen wir wohlwollend gegenüber, wir müssen uns aber doch nach unserer Methode richten. Die Abschaffung des Post-Ankunftsstempels sei aus technischen Gründen erfolgt. Seine Wiedereinführung würde zu Verzögerungen in der Briefbeförderung führen und einen größeren Beamtenapparat erfordern. Dann spricht sich der Staatssekretär gegen einen Postbeirat aus und widerspricht einer Herabsetzung des Ortsportos aus finanziellen Gründen. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Eine Unterschlagungsaffäre in Frankreich.

Paris, 9. März. In der Verhaftung des Liquidators Duez, die gestern erfolgte, wird gemeldet: Die Liquidation des Vermögens der aufgelösten Religions-Gemeinschaften, namentlich jener, die in Paris unbewegliches Eigentum besessen, hat schon im Jahre 1908 zur Entdeckung von Unterschlagungen geführt, deren Höhe festzustellen, bisher nicht gelingen konnte. Auch die gestrige Verhaftung des vor Jahresfrist seines Liquidatoramtes enthobenen Herrn Duez hat keine volle Klarheit gebracht. Man ist auf das Geständnis des Verhafteten angewiesen, der behauptet, daß er 4 Millionen von den Kirchengütern verkauft und eine Million der andern ihm anvertrauten Liquidationsmasse bei Seite geschafft habe. Eine bei dem Verhafteten vorgenommene Haussuchung ergab, daß von den veruntreuten Summen keine Geldbeträge mehr vorhanden sind. Duez scheint diese 5 Millionen im Börsenspiel verloren zu haben. Ueber die politischen Folgen dieser Angelegenheit läßt sich augenblicklich noch kein Bild gewinnen.

Gerichtszeitung.

Cleve, 9. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern den Wilddieb Hermann Oste aus Mörs wegen Erschießung des Jagdhüters Ellmann aus Crefeld zum Tode und 6 Jahren Zuchthaus.

— Die Untersuchung gegen den Oberleutnant Hofrichter ist abgeschlossen, es wird gegen ihn Anklage wegen Giftmordes erhoben werden. Während der Untersuchung wurde er als geistig normal befunden; er fingiert aber gern Ohnmachtsanfälle, Geistesabwesenheit und Wahnvorstellungen. Der Schuldbeweis baut sich freilich nur auf Indizien auf.

Vermischte Nachrichten.

München, 8. März. Dem Juwelier Kellner wurde in seinem Geschäft von einer Frauensperson, die einen Ring kaufen wollte, Schwefelsäure ins Gesicht geschüttet, worauf die Person mehrere Ringe raubte und entfloh. Der Juwelier dürfte das Augenlicht verlieren.

— In München war ein Schüler von der bayerischen Brauerakademie von drei polnischen Studenten überfallen und verprügelt worden. Da der Senat der Akademie nicht auf Relegierung der Polen erkannte, beschlossen sämtliche Brauerschüler, den Besuch der Vorlesungen einzustellen, bis anders entschieden wird.

Halle a. d. Saale, 8. März. Aus dem Schachtteich bei Eisleben wurden gestern die Leichen einer Bergmannsfrau und ihrer beiden Kinder, eines 13jährigen Mädchens und eines 12jähr. Knaben geländet, die seit einiger Zeit vermißt wurden. Anscheinend hat die Unglückliche sich und ihre Kinder ertränkt.

Berlin, 9. März. Einem Wunsche der amerikanischen Gelehrtenwelt folgend, hat die Regierung für die nächsten beiden Semester den außerordentlichen Professor für Musikwissenschaft an der hiesigen Friedrich Wilhelm-Universität, Geheimrat Max Friedländer, als Austausch-Professor für die Harvard-Universität in Cambridge in Aussicht genommen. Zum Austausch-Professor für die Kolumbia-Universität in Newyork ist der Kieler Historiker Professor Daenell bestimmt.

Paris, 8. März. Der Eclair meldet aus Brest: Der Direktor der Marinebauten, Louis, hat beschlossen, daß die Panzerschiffe Condorcet und Diderot, welche augenblicklich in St. Nazaire gebaut werden, früher wie ausbedungen, beendet werden müssen und bereits im Oktober in Brest abzuliefern sind. Infolgedessen sind dringende Instruktionen an die Werkstätten ergangen, die Arbeiten zu beschleunigen.

Cardiff, 9. März. Die Lage im Kohlen-Distrikt von Pays de Galles (Nieder-England) ist eine äußerst schwierige geworden. Ein Generalstreik der Grubenarbeiter wird immer wahrscheinlicher.

New-York, 9. März. In Tampa auf Florida sind ernste Straßenkämpfe ausgebrochen, bei denen drei Neger und zwei Weiße getötet worden sind. Ein Weißer wurde tötlich verletzt. Die Polizei war hilflos.

Newyork, 9. März. In Bogats in Kolumbien kam es in der vorvergangenen Nacht zu Straßenunruhen, in deren Verlauf das Gebäude der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von der Volksmenge mit Steinen bombardiert wurde. Die Ursache der Unruhen war ein Streit zwischen den Polizeibehörden und dem Direktor der in amerikanischem Besitze befindlichen Straßenbahn-Gesellschaft. Die Menge machte Anstalten, die Straßenbahnwagen zu zerstören und zog dann vor das Gebäude der Gesellschaft. Das Stein-Bombardement richtete keinen besonderen Schaden an.

— Ein Explosions-Unglück. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Walzen- und Tonnen-Fabrik Hiedemann in Köln. Ein großes Faß mit Salpetersäure platzte. Sämtliche im Arbeitsraum Anwesende, der zweite Inhaber der Firma, namens Derksen, ein Werkmeister und vier Arbeiter wurden von den Herbeieilenden bewußtlos aufgefunden. Während es gelang, drei Arbeiter und den Werkmeister ins Leben zurückzurufen, waren Derksen und ein Arbeiter bereits tot.

— Ein echter Menschenfreund, der Pastor von Bodelschwingh, feierte soeben seinen 80. Geburtstag. Die weltberühmten Anstalten in Bethel bei Bielefeld sind ein Ruhmeszeichen für seine segensreiche Tätigkeit. Auch vom Kaiserpaare gingen herzliche Glückwünsche ein.

— Mysteriöser Leichenfund. In einem Hanfballon, der mit einem großen Güter-Transport aus Italien über Marseille nach Angers gekommen war, entdeckten Arbeiter den Leichnam eines Mannes. Der Körper war schon in Verwesung übergegangen. Doch ließ sich erkennen, daß der Tote ein Mann von ungefähr 30 Jahren gewesen sein muß, dessen abgemagerter Leib von vielen Leiden oder langer Krankheit zeugt. Der Tote war am Körper tätowirt und trug Arbeiterkleidung.

Unsere sozialen Leistungen.

Pünktlich, wie stets um diese Zeit, ist auch dieses Jahr wieder der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts — für das Jahr 1909 — erschienen, und wiederum enthält er eine Fülle interessanter Mitteilungen. So wird auf dem Gebiet der Unfallversicherung berichtet, daß zurzeit gegen Unfall versichert sind über 27 Millionen Personen. Im Betriebsjahr belief sich die Zahl der angemeldeten Unfälle auf 653 000, die der erstmalig entschädigten auf 136 000. Renten wurden gezahlt über 162 Millionen Mark gegen 157, 150, 142 Millionen in den Vorjahren. Ein besonderer Abschnitt behandelt die Aufmerksamkeit, die das Reichsversicherungsamt seit langem der Verwendung offener Koksfeuer auf Bauten zugewandt hat. Danach hat die Frage der vollständigen Beseitigung der gefährlichen offenen Koksfeuer eine Klärung dahin gefunden, daß es genügt, für Räume, in denen offene Koksfeuer brennen, eine ausgiebige Verbindung mit der Außenluft herzustellen. Die Anstellung von technischen Aufsichtsbeamten zur Ueberwachung der Betriebe hat bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften erfreuliche Fortschritte gemacht. Bei 62 und 66 Genossenschaften waren am Schlusse des Berichtsjahres für diese Beamten zusammen 332 Stellen (im Vorjahr 312) vorhanden. Welch reiches Betätigungsfeld für eine größere Zahl landwirtschaftlicher technischer Aufsichtsbeamten vorhanden ist, geht aus der hohen Ziffer der von den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften im Jahre 1908 entschädigten Unfälle hervor, die durch das Fehlen von Schutzeinrichtungen und durch mangelhafte Betriebseinrichtungen entstanden waren. Dies zeigt auch, wie wirksame Maßnahmen der Berufsgenossenschaften zur Betriebsüberwachung sich nicht nur im Interesse der Versicherten durch Verhütung von Unfällen, sondern auch zum Vorteil der Berufsgenossenschaften durch Verminderung der Unfallasten belohnt machen. Ein dankbares Arbeitsfeld für eine einsichtsvolle und humane Betätigung der Versicherungsträger eröffnet sich immer weiter in einer ausgedehnteren und gleichmäßigeren Uebernahme des Heilverfahrens durch die Berufsgenossenschaften während der gesetzlichen Wartezeit. In dieser Hinsicht weisen besonders die Berufsgenossenschaften in Rheinland und Westfalen erfreuliche Erfolge auf. Ein Meinungsaustausch über die hier gemachten Erfahrungen hat sich zu einem Gesetzentwurf verdichtet, der dem Bundesrat vorgelegt werden soll. Aus der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes ist die Entscheidung über die Frage, ob ein Betriebsunfall oder ein Unfall „bei dem Betriebe“ vorliegt, bemerkenswert. Neuerdings ist wiederholt ausgesprochen worden, daß der Schutz der Unfallversicherungsgesetze sich auch auf die Gefahren des täglichen Lebens erstreckt, die dadurch zu Gefahren des Betriebes werden, daß der im Betrieb beschäftigte Arbeiter eben infolge der Tatsache seiner Beschäftigung im Betriebe ihnen ausgesetzt ist.

In der Verwaltung der Invalidenversicherung sind nach dem Berichte die Entschädigungen aus der Invalidenversicherung im Jahre 1909 einschließlich des Reichszuschusses auf etwa 190 Millionen Mark zu schätzen. In den ersten 18 Jahren des Bestehens der Versicherung überhaupt sind Entschädigungen im Betrage von mehr als eineinhalb Milliarde gezahlt worden. Das Vermögen der Versicherungsträger ist auf etwa dieselbe Summe angewachsen. Die Zahl der eigenen Heilanstalten der Versicherungsträger wächst stetig. Der unbestreitbare Rückgang nicht nur der Sterblichkeit an Tuberkulose, sondern auch der Verbreitung dieser Seuche in Deutschland ist zum großen Teil auf die Heilstättenbehandlung zurückzuführen. Neuerdings wenden die Anstalten auch der vielfach mangelhaften Krankenpflege auf dem Lande ihr Augenmerk zu, und nach dem Berichte hat namentlich die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz Einrichtungen getroffen, die als vorbildlich gelten können. Die Grundsätze, die bei Prüfung der Rentenansprüche anzuwenden sind, sind allenthalben noch nicht genügend bekannt. Es war vielfach zu beanstanden, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht immer erschöpfend aufgeklärt waren und daß manche ärztliche Gutachten kein klares Bild vom Grade der noch vorhandenen Leistungsfähigkeit geben. Vielfach begnügten sich namentlich die untern Verwaltungsbehörden damit, daß der Arzt die Frage des Gutachtenformulars nach dem Bestehen von Erwerbsunfähigkeit bejaht, ohne in die unerläßlich selbständige Prüfung der Frage einzutreten, ob der vom Arzte festgestellte Befund die Annahme der Erwerbsunfähigkeit gestattet. Es mußte deshalb bei örtlichen Feststellungen betont werden, daß die Frage nach dem Grade der Erwerbsfähigkeit streng genommen eine wirtschaftliche sei, deren Beurteilung in erster Linie den untern Verwaltungsbehörden und den Rentenfeststellungsinstanzen obliegt. Für die Gewinnung eines Urteils hierüber ist es gewiß von hohem Wert, wenn ein auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung erfahrener Arzt die Ansicht vertritt, daß die Erwerbsfähigkeit eines Rentenbewerbers unter ein Drittel gesunken sei. In erster Linie aber besteht die Aufgabe des Arztes darin, den nachteiligen Einfluß zu erörtern, den die von ihm festgestellten Leiden und Gebrechen auf die einzelnen Organe und Gliedmaßen und deren Gebrauchsfähigkeit ausüben, und sich namentlich darüber aussprechen, welche Arbeiten (schwere, mittelschwere, leichte; Arbeiten im Stehen, im Sitzen, im Freien, in geschlossenen Räumen, fortgesetzt oder nur mit Unterbrechungen) ein Gesuchsteller noch verrichten kann. Erörtert wurde auch die Einführung von Maßnahmen, die geeignet sind, die Kenntnis der Aerzte von der Arbeiterversicherung und den Aufgaben des Arztes bei Begutachtung der Rentenanträge zu vertiefen. Dabei kommen namentlich in Betracht die Abhaltung von Vorträgen in ärztlichen Vereinen, die Ueberweisung der Medizinalpraktikanten an Heilanstalten der Landesversicherungsanstalt, die Begründung von Lehrkursen über soziale Medizin für praktische Aerzte. Die Beobachtung, daß ältere Personen, die vorher der Invalidenversicherung nicht angehört haben, namentlich Eltern, die sich im Widerspruche mit dem wahren Sachverhalt als Dienstboten oder Arbeiter ihrer Kinder ausgeben, mit der Beitragsleistung erst beginnen, wenn sie dicht vor dem Eintritte der Erwerbsunfähigkeit stehen, wurde im Reichsversicherungsamte auch im abgelaufenen Jahre wieder in zahlreichen Fällen gemacht.

Die Nachweisung über die zum Bau von Arbeiterwohnungen, zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses und zu Wohlfahrtseinrichtungen ausgeliehenen, sowie für eigene Veranstaltungen zugunsten der Versicherten aufgewandten Beträge ist durch das Rundschreiben vom 22. November 1909 auf eine neue Grundlage gestellt worden. Bis zum Schlusse des Jahres 1909 wurden darlehensweise hingegeben zum Bau von Arbeiterfamilienwohnungen 263 699 014 Mk., zum Bau von Ledigenheimen 16 818 970 Mk., zur Befriedigung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (für Bodenverbesserung, Aufforstung, Wegebau, Hebung der Viehzucht usw.) 102 872 137 Mk., zum Bau von Krankenhäusern, Genesungsheimen, Volksheilstätten und für Krankenpflege überhaupt 85 563 118 Mk., zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, insbesondere zum Bau von Volksbädern, Schlachthäusern, Wasserleitungen, Kanalisationen, Friedhöfen 143 514 440 Mk., für Erziehung und Unterricht, Hebung der Volksbildung 71 709 315 Mk., für sonstige Wohlfahrtszwecke 88 704 328 Mk., für eigene Veranstaltungen (Krankenhäuser, Heilanstalten, Lungenheilstätten, Erholungs- und Genesungsheime, Invalidenhäuser usw.) 56 443 232 Mk. Der Gesamtbetrag der von den Versicherungsträgern bis zum 31. Dezember 1909 für gemeinnützige Zwecke der gedachten Art aufgewandten Mittel beläuft sich hiernach auf 829 324 554 Mk. gegen 729 016 372 Mk. Ende 1908, mithin im Jahre 1909 mehr 100 308 182 Mk. Das sind Zahlen, deren schwindelnde Höhe den Segen unserer Volksversicherung jedem predigt, der sehen und hören will.

Badischer Gerichtssaal.

§ Kenzingen, 9. März. Für die am Freitag, den 11. März 1910 stattfindende Schöffengerichtssitzung steht als einziger Fall auf der Tagesordnung: Die Anklagesache gegen den Taglöhner Georg Friedrich Ehrler von Ihringen, z. Zt. in Haft hier, wegen Betrugs.

Aus Baden.

oc. Karlsruhe, 9. März. Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab ist die Aufhebung der Eisenbahnbauinspektionen Ueberlingen und Freiburg 2 verfügt worden. Deren Geschäfte werden den Bahnbauinspektionen Konstanz und Freiburg 1 zugewiesen.

— Ethnographische Ausstellung der Basler Mission zu Karlsruhe. Am Ostermontag, den 28. März ds. Js., wird in Karlsruhe eine Ausstellung eröffnet werden, die nicht verfehlen wird, großes Interesse auf sich zu ziehen. Es ist eine Darstellung des Lebens und Treibens der Eingeborenen aus den 4 Ländern, in denen die Basler Mission arbeitet (Goldküste, Kamerun, Indien und China) in lebensgroßer naturwahrer Wiedergabe. Uebrigens ist Karlsruhe die erste Stadt auf deutschem Boden, welche die Ausstellung beherbergt (nachher Stuttgart und Straßburg).

oc. Baden-Baden, 9. März. Nach Blättermeldungen ist Ende April oder Anfang Mai eine Fahrt des „Z. 4“ von Friedrichshafen nach Baden-Baden beabsichtigt, an der bestimmt der deutsche Kronprinz teilnehmen soll.

oc. Achern, 9. März. Der Gemeindevoranschlag für 1910 sieht an Ausgaben Mk. 169 179 vor. Durch Umlagen sind zu decken Mk. 99 978. Der Umlagefuß wurde wie im Vorjahre auf 83 Pf. festgesetzt. Das Gesamtsteuerkapital beträgt Mk. 32 120 275.

* Offenburg, 9. März. Der gestrige Weinmarkt hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen mehr als erfüllt, denn er war wieder ein Sammelpunkt für mehr als 400 Weininteressenten Süddeutschlands. Auch der Geschäftsgang gestaltete sich entsprechend. Noch selten hat die Nachfrage auch nach besten Marken so rasch und lebhaft eingesetzt wie gestern. In der verhältnismäßig kurzen Zeit haben 65 Abschlüsse stattgefunden mit einem Quantum von 760 Hektolitern, für die 44 435 Mark bezahlt worden sind. Kein Wunder, wenn auch die allgemeine Stimmung eine günstige wurde und ein großer Teil der Marktbesucher mit besonderer Befriedigung von dannen zog.

oc. Mannheim, 9. März. Im Fabrikhofe der Firma Heinrich Lanz wurde heute vormittag das Standbild des Gründers der Fabrik enthüllt. Die Weiherede hielt Dr. Karl Lanz. Es sprachen sodann u. a. Minister von Bodman namens der Regierung, Geh. Rat Prof. Dr. Königsberger im Namen der Universität Heidelberg und Bürgermeister Ritter als Vertreter der Stadt Mannheim.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr.“ gestattet.

HS. Emmendingen, 10. März. Bei der Hochberger Sparkasse betrugen die Spareinlagen im Monat Februar ds. Js. 173 679 Mark in 640 Posten; die Rückerhebungen 123 272 Mark in 268 Posten, was eine Mehreinlage von 50 425 Mark ergibt. Neue Einleger gingen im Monat Februar 94 zu. Im gleichen Monat des Jahres 1909 betrugen die Einlagen 144 347 Mark bei 78 915 Mark Rückerhebungen.

* Emmendingen, 10. März. Im Inseratenteil der heutigen Nr. quittiert der Gemeinderat über 1000 Mark, welche ihm aus Anlaß der goldenen Hochzeit von Herrn E. Stuck und Gemahlin von dem Jubelpaar übersandt wurden. Die Summe soll zur Hälfte an verschämte Arme unserer Stadt zur Verteilung kommen, die andere Hälfte soll zur Anschaffung von Liegestühlen für die Kranken 3. Klasse im neuen Krankenhaus verwandt werden. Den edlen Spendern auch an dieser Stelle herzlicher Dank.

— Einstellung Einjährig-Freiwilliger. Nach einer Anordnung des preußischen Kriegsministeriums dürfen von den Infanterie-Truppenteilen des 14., 15. und 16. Armeekorps die nachbezeichneten Regimenter am 1. April 1910 Einjährig-Freiwillige zum Dienst einstellen: beim 14. Armeekorps das 2. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm 1. Nr. 110, 2. Bataillon in Heidelberg, das 4. badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, 2. Bataillon in Mülhausen, das 5. badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg i. Br.; beim 15. Armeekorps: das 4. lothringische Infanterie-Regiment Nr. 136 in Straßburg; beim 16. Armeekorps das 1. lothringische Infanterie-Regiment Nr. 130 in Metz.

— Eine wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Titelwesens ist soeben in Kraft getreten. Der Großherzog hat auf Antrag des Oberschulrats angeordnet, daß die dermaligen Leiter sechsklassiger Realschulen, die bisher „Vorstände“ genannt wurden, die Amtsbezeichnung „Direktor“ zu führen haben. Damit ist ein vom Vorstand des badischen Philologenvereins auf der Konstanzer Versammlung einstimmig angenommener Wunsch in Erfüllung gegangen.

* Endingen, 10. März. Der hiesige Frauenverein hält nächsten Sonntag, den 13. März ds. Js., nachmittags halb 3 Uhr, im früheren Industrieschulsaal die Jahres-Generalversammlung ab, verbunden mit dem üblichen Festkaffee, wozu sämtliche Vereinsmitglieder, sowie sonstige Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind. Die Tagesordnung der Versammlung ist folgende: 1. Rechnungsablage und Rechenschaftsbericht über die Vereinstätigkeit pro 1909. 2. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes. 3. Entgegennahme von Anträgen.

Kenzingen, 8. März. Unter dem Vorsitz des Rechnungsrats Ackermann-Emmendingen fand am letzten Samstag nachmittag in Riegel eine Besprechung der Aerzte und Führer der 6 Sanitätskolonnen des Militärgauverbandes „Hochberg“ statt. Es wurde hierbei lt. K. W. das Programm für die diesjährige, am 24. April in Kenzingen zu veranstaltende gemeinsame Schlußübung eingehend erörtert und beraten. Die Uebung verspricht sehr interessant zu werden und wird gewiß dazu beitragen, der menschenfreundlichen Tätigkeit und Bestrebungen der Sanitäter immer mehr Freunde und Gönner zu verschaffen. Unserer hiesigen, jungen Sanitätskolonne fällt dabei eine große Aufgabe zu, welche auch viele finanzielle Opfer erfordert. Es ist deshalb freudigst zu begrüßen, daß die hiesige Stadtgemeinde auch dieses Jahr wieder eine Unterstützung im Betrage von 100 Mark bewilligen wird.

* Kenzingen, 10. März. Am nächsten Sonntag, den 13. März 1910, nachmittags halb 3 Uhr, findet in der Brauerei Scheidel hier die Generalversammlung der Zuchtgenossenschaft Kenzingen statt mit folgender Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht der Genossenschaft pro 1909. 2. Wünsche und Anträge. 3. Vortrag des Herrn Großh. Zuchtinspektors Hink in Freiburg über „Die Aufgaben des Tierzüchters in der Neuzeit.“ Auch die verehrl. Mitglieder des landw. Vereins sind zu dieser Versammlung eingeladen.

* Kenzingen, 10. März. Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 2. März ds. Js. wurde Ingenieurpraktikant Theodor Dumm von hier zum Regierungsbaumeister ernannt.

= Weisweil, 9. März. Nachdem für 1910 aufgestellten Voranschlag der hiesige Gemeinde beträgt der Umlagefuß 30 Pfg. vom Hundert. 1909 betrug der Umlagefuß 38 Pfg. und 1908 40 Pfg. Daß die Umlage zurückgeht, ist allgemein zu begrüßen und ein gutes Zeichen, daß das Gemeindevermögen gut verwaltet und mit Umsicht gearbeitet wird.

+ Ettenheim, 9. März. Tagesordnung für die am Dienstag, den 15. März 1910, vormittags 9 Uhr, stattfindende Bezirksratssitzung: 1. Die Ernennung eines Schatzungsratsmitgliedes für die Gemeinde Münchweier; 2. desgleichen eines solchen für die Gemeinde Kippenheim; 3. Die Versorgung badischer Gemeinden mit elektrischer Energie; 4. Die Förderung und Erleichterung des Kleinwohnungsbaues in baupolizeilicher Hinsicht.

× Ettenheim, 9. März. Ihre Kgl. Hoh. die Großherzogin Luise verlieh der Handarbeitslehrerin Frl. Sophie Schwarz in Anerkennung ihrer 35jährigen treuen Dienstzeit das silberne Kreuz. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wurde ihr dasselbe in Gegenwart der Vorstandsdamen des Frauenvereins, des Herrn Oberamtmanns Dr. Pfaff, dem Lehrerkollegium und der Ortsschulbehörde durch Herrn Bürgermeister Machleid in feierlicher Weise überreicht.

= Ettenheim, 9. März. Herrn Notar Franz Haas in Görwihl wurde das Notariat Ettenheim 2 zugewiesen.

= Ettenheim, 9. März. Morgen abend 8.15 Uhr veranstaltet im „Lamm“ der Hofopernsänger Alfred Ritterhaus aus Berlin unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Fräulein Marie Kleinhanns einen Wagner-, Balladen- und Liederabend. Dem musikliebenden Publikum wird ein seltener Kunstgenuß geboten und wäre eine rechte Beteiligung sehr erwünscht.

+ Grafenhausen, 10. März. Durch Erlaß Großh. Oberschulbehörde wurde die beurlaubte Unterlehrerin Galm als Hilfslehrerin nach Dürrheim versetzt und Hilfslehrerin Laura Vogt hier als Unterlehrerin ernannt.

St. Georgen b. Frbg., 7. März. Ein Knecht des Weinhändlers Kraft von Schallstadt fuhr heute mit einer Fuhre Wein von Wittnau kommend, Uffhausen zu. In demselben Augenblicke, als der Wagen die Unterführung zwischen hier und Merzhausen passierte, kam ein Güterzug daher. Durch das Geräusch erschreckt, rannten die Pferde wild davon. Der Knecht erhielt durch den Tritt eines der Pferde einen Schlag an den linken Arm, so daß die Schlagader verletzt wurde. Der Getroffene rannte noch etwa 500 Meter von der Unglücksstelle neben dem rasenden Gefährt her und sank dann infolge Verblutung tot nieder. Die Pferde rasten weiter; erst in Uffhausen gelang es, sie zum Stehen zu bringen. Merkwürdigerweise hatten weder die drei Pferde noch die Weinladung — es waren etwa 22 Hektoliter — Schaden genommen. Der Verunglückte, Jos. Storch, ein solider junger Mann von 28 Jahren, stand schon mehrere Jahre im Dienste des Herrn Kraft und war aus Buchenau bei Bruchsal gebürtig.

Für Küche und Haus.

Schellfisch, gebacken. Man reinige und entschuppe den Fisch sorgfältig, lege ihn 15 Minuten in Essig, trockne ihn, bestreue ihn mit Mehl und darüber mit einer Mischung von Eigelb und Brotkrumen. Dann legt man ihn in eine mit Fett ausgestrichene Schüssel, gießt geschmolzene Butter hinüber und backt ihn 20 Minuten lang. Die Brühe kann als Sauce dienen.

Schellfisch, gebraten. Man ziehe den Fisch ab, reinige ihn gründlich und reibe ihn dann trocken ab, bestreue ihn mit Mehl und gieße etwas Salatöl darüber, lege ihn dann auf einen Bratrost und bratet ihn rasch. Wenn er braun und kroß ist, serviert man ihn mit Anchovissauce.

Schellfisch, gekocht. Der Schellfisch wird ausgenommen (ohne ihn jedoch abzuschuppen), dann ausgewaschen und in 3 bis 4 Stücke geschnitten, gesalzen und langsam gar gekocht, dem Fischwasser setzt man etwas Essig, sowie Salz, Zwiebeln und Gewürz zu, gießt es nachher ab und serviert den Fisch mit Buttersauce. Die abgegossene Fischbrühe läßt sich gut zu Fischsuppe oder mit etwas Butter, Maggi-Würze, Senf und Mehl verrührt, als Sauce verwenden, wo Butter zu teuer kommen würde.

Schellfisch, gesotten mit Kartoffeln. Die Fische werden gewaschen, die großen Stücke geschnitten, die kleinen nur eingekerbt, dann in Salzwasser gesotten, aus dem Wasser genommen und möglichst fein geschnitten, dann mit Quetschkartoffeln vermengt und beides zusammen mit fetter Sauce serviert.

Briefkasten der Redaktion.

Ab. B. hier. Anfrage: Muß nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Baden ein Klub, welcher jede Woche eine gesellige Zusammenkunft hat und bei besonderen Anlässen evtl. auch kleinere Festlichkeiten zu veranstalten beabsichtigt, polizeilich angemeldet werden? Kann, ohne daß der Klub offiziell angemeldet ist, für evtl. Festlichkeiten Genehmigung erhalten und eine Verlängerung der Polizeistunde erreicht werden? — Antwort: Eine Anmeldung des Klubs ist nicht erforderlich. Veranstaltungen von Vereinen und geschlossenen Gesellschaften in Schankwirtschaften und öffentl. Vergnügungsorten, sofern hierzu nur Mitglieder und persönlich eingeladene Gäste Zutritt haben, sind von der Polizeistunde befreit. Derartige Festlichkeiten sind der Ortspolizeibehörde zur Verständigung der Polizeimannschaft rechtzeitig anzuzeigen. Selbstverständlich darf die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit nicht beeinträchtigt werden.

E. B. in E. Anfrage: Darf ein Dienstherr seinem Knecht den Lohn einbehalten, wenn der Knecht die Stelle verläßt, nachdem er 4 Wochen vorher gekündigt hat. Der Knecht ist 19 Jahre alt, also noch minderjährig, hat wohl einen Vertrag, der aber nur mit einem Bleistift in ein Notizbuch eingetragen ist. Der Knecht unterschrieb, daß er sich auf ein Jahr verdungen. Der Knecht mußte aber die Stellung schlechter Behandlung, Prügel und schlechten Essens wegen künden. Jetzt verweigert der Meister die Herausgabe des verdienten Lohnes. Kann der Dienstherr gerichtlich zur Herausgabe des Lohnes gezwungen werden, und wo muß man sich in diesem Falle hinwenden? — Antwort: Auflösung des Dienstvertrages eventl. ohne jede Kündigung seitens des Dienstboten ist gerechtfertigt bei Mißhandlung des Dienstboten, Verweigerung des nötigen Unterhaltes (also schlechtes ungenügendes Essen) u. a. m. Treffen diese Punkte zu, so war die Kündigung gerechtfertigt und der Dienstherr kann auf Herausgabe des verdienten Lohnes verklagt werden. Die Klage wäre zunächst dem Bürgermeister vorzutragen, wenn der verdiente Lohn die Summe von 60 Mark nicht übersteigt. Andernfalls müßte das zuständige Amtsgericht in Anspruch genommen werden. — Wenn der Dienstherr mit der Kündigung einverstanden war, so würde übrigens der Vertrag als im beiderseitigen Einverständnis aufgehoben gelten und der Dienstherr müßte auf jeden Fall, selbst wenn die Mißhandlung und schlechtes Essen nicht inbetracht kämen, den verdienten Lohn auszahlen.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 10. März, abends 8 Uhr: Passionsandacht, (Stadtpfarrer Braun).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Norden zunehmende Trübung, Niederschläge, Süden noch wechselnd bewölkt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 19° C., gestern abend 7 Uhr + 12° C., heute früh 7 Uhr + 2° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Rust. Am Montag 14. März **Krammarkt.**

Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma Alfred Guggenheim u. Co. in Freiburg bei, worauf unsere Leser aufmerksam gemacht seien.

Ladenschäfte zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 1155 an die Exped. ds. Bl.

Lagerraum hell und trocken, für Waren zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 1163 an die Expedition ds. Bl.

Ein junger Bursche 16 Jahre alt, welcher Lust hat das **Schuhmacherhandwerk** zu lernen, sucht eine gute Lehrstelle. Peter Berne, Bleichheim.

14 Monate alten sprungfähigen **Farren** hat zu verkaufen. Silvester Schill, Kiechlinsbergen. 1016

Kauf oder Tausch! In der kath. Pfarrgemeinde Obersäckingen (Industrieort) 10 Min. von der Amtsstadt Säckingen, habe ich ein schönes **Hofgütchen** mit 7 Morgen Land, davon 3 Morgen beim Haus, sofort zu verkaufen oder gegen ein größeres Hofgut oder Wirtschaft zu vertauschen. Kostenfreie Auskunft erteilt H. Mutter, Geschäftsagent, Tiengen (Klettgau) Telephon 22.

Wohnung bestehend aus 2—3 Zimmer mit Zubehör zu mieten gesucht. Offert unter Nr. 1164 an die Exp. ds. Bl.

Ratten — Mäuse vertilgt radical „Ackerlon“ à Pk. 50 Pfg. W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen. 1452

Uebrigens keine Ueberstürzung! Zuvor wollen wir erst noch 's Rosele fragen, ob 's dich auch will.“ Er öffnete die Türe. „Rosele!“ Im nächsten Augenblicke schon trat die Gerufene ein.

„Was wellen 'r, Vadder?“ kam es silbern aus ihrem knospenden Rosenmunde, und ihre leuchtenden Augen streiften den stattlichen Soldaten.

„Ich will nichts“, versetzte lächelnd der Alte, „aber da ist einer, der etwas möchte.“

„Was denn?“ fragte das Mädchen errötend.

„E Büri möcht i“, platzte Berggrün heraus, „un du, Rosili, du sotsch sie si!“

Mit einem Jubelruf sank die Schöne in seine Arme. Nach einem kurzen Augenblicke höchsten Glückes richtete sich das Blondköpfchen schnell in die Höhe.

„Un wenn soll d' Hochzig si?“

„Wenn de witt, Herzili!“

„Je ehnder, je liaber!“

„Guet“, entschied Berggrün, „sag m'r am Remigidag, in biar Wuche.“

„In biar Wuche!“ jubelte das Mädchen und drehte den „Hochzitter“ im tollen Wirbel im Kreise herum.

Mit einem Kusse von Rosilis frischen Rosenlippen auf dem Munde verabschiedete sich Berggrün.

Freudiger denn je sahen die Peterstäler heute die Bürgergarde aufziehen. Alt und jung umdrängte die wiedererstandene, geliebte Schar. Stolz blickten die Truppen, nicht minder stolz die Zuschauer. Höher schlugen die Herzen.

Der magere Medard, der Uhrejörgli und etliche andere Giftzungen behaupteten zwar, der neue Hauptmann habe nur deshalb das Fest Mariä Geburt zum Ausrücken der Herrgottssoldaten erwählt, um möglichst bald in seiner neuen Würde einherstolzieren zu können. Alle jedoch, die so sprachen und dachten, wurden nach Schluß des Gottesdienstes eines besseren belehrt.

Kopf an Kopf stand die Menge auf dem Kirchenplatze, so dicht gedrängt, daß Fridli und Heiner, die beiden Glückstrahlenden, sich mächtig mit den Ellenbogen wehren mußten, um ein schmales Plätzchen zu behaupten. Alles wollte die Bürgergarde, alles den neuen Hauptmann sehen.

Horch! Sein Befehl: „Stillstand!“ Bis in die fernsten Winkel dringt der Ruf. Keiner rührt sich mehr. „Ladet das Gewehr!“

Die alten Ladstöcke werden in Bewegung gesetzt, was manchem der Zuschauer ein überlegenes Lächeln entlockt.

Von neuem ertönt des Hauptmanns Stimme. Wie mächtig und voll sie schallt! Hochdeutsch spricht er, und wie flott er es kann! Ja, der Berggrün ist kein dummer Bauer! Der ist fort in der Fremde gewesen! Der hat etwas gelernt in der Welt draußen!

„Kameraden! Morgen feiert Seine Königliche Hoheit, unser gnädiger Landesherr, seinen Geburtstag. Auch wir Peterstäler wollen seiner in Treue und Dankbarkeit gedenken.“

Noch lauter schallt des Redners Wort, in der höchsten Tenorlage, kraftvoll und schön:

„Achtung! — Legt an! — Unserm innig geliebten Landesvater Großherzog Friedrich zu Ehren — — gebt Feuer!“

Hell blinkte des Hauptmanns hochgeschwungener Säbel im Sonnenstrahl, und donnernd schallte die Huldigung in die Luft.

— Ende. —

Billigsten Kaffee

Nur echt mit dem Viereck!

erhält man aus „Freiburger Früchtenkaffee" von Kuenzer u. Cie. als Beigabe zu Kaffeebohnen. Man spart so erheblich an Kaffeebohnen und bekommt ein wohlschmeckendes, bekömmliches und billiges Getränk.

Handelskammer f. den Kreis Freiburg

Der **Voranschlag** für die Bedürfnisse der **Kammer** für das Jahr **1910** ist während der Dauer von 14 Tagen zur Einsichtsnahme für die Wahlberechtigten aus den Wahlbezirken **Emmendingen** und **Riegel** bei den Vertretern dieser Bezirke, nämlich bei den Herren Adolf Meyer, Brauereidirektor in Riegel, Karl Ringwald, Tabakgroßhändler in Emmendingen, und Karl Sexauer, Kunstmüller in Teningen, aufgelegt.

Freiburg, den 10. März 1910.

Der Vorstand der Handelskammer:

1158 Julius Mez. Wilhelm Schlang.

Oeffentliche Danksagung.

Herr C. Stuck und Gemahlin übersandten dem Bürgermeister

Mk. 1000.—

Diese Summe soll am 23. April d. J. anläßlich der goldenen Hochzeit des Jubelpaares wie folgt verwendet werden: Mk. 500 bis 600 an **würdige** und **verschämte** Arme, Mk. 400 bis 500 zur Anschaffung von Liegestühlen für Kranke 3. Klasse.

Wir sprechen den edlen Spendern für diese reiche Zuwendung den herzlichsten Dank aus.

Emmendingen, den 8. März 1910.

Der Gemeinderat.

Rehm.

NB. Es wird ersucht, dem Bürgermeister Namen von **verschämten Hausarmen** mitzuteilen.

Holzversteigerung.

Das Gr. Forstamt **Emmendingen** versteigert mit Borgfrist aus den Distrikten Peterswald (Holzschlag), Hornwald und Eichenbuck (Windfälle) am **Donnerstag, den 17. März** d. Js., mittags 1 Uhr, im „Löwen" in Sexau: 11 Buchen 2.—4. Kl., 12 Eichen 1.—4. Kl., 6 Nadelstämme 2.—4. Kl., 17 tann. und forl. Abschnitte 1.—3. Kl., 7 Ster eichene Nutzholzscheiter, 672 Ster buch., gem. und Nadelscheiter, 180 Ster buch. und gem. Prügel, 5240 buch. und gem. Wellen, 10 Lose ungeb. Reis. Forstwart Gutjahr in Sexau zeigt das Holz vor.

Geschäftseröffnung und -Empfehlung.

Einem werten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiedurch die ergebene Anzeige, daß ich hier im Hause des Herrn G. Mäckle, Gärtner, **Markgrafenstraße 30**, ein

Malergeschäft

eröffnet habe. Mit den nötigen Kenntnissen und Erfahrungen ausgestattet, bin ich in der Lage, allen Aufträgen meines Berufes gerecht zu werden. Es wird mein Bestreben sein, durch pünktliches und rasches Bedienen, sowie durch solide Arbeit das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten. Ich bitte um geneigten Zuspruch. 1152

Emmendingen, 9. März 1910.

Hochachtungsvoll

Karl Schwörer, Malermeister

Markgrafenstraße 30.

NB. Aufträge werden auch im Hause des Herrn Bäckermeister Sick entgegengenommen.

Frisch gewässerte

Stock-Fische

in feinster Qualität **per Pfund 20 Pfg.**, ausgesuchte Mittelstücke **25 Pfennig.** 138

Aug. Hetzel, Emmendingen.

Gärtnerei Hambrecht, Emmendingen

empfiehlt zur jetzigen Aussaat sämtliche 1007

Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen

in guter, keimfähiger Ware.

Nur solange Vorrat! Nur solange Vorrat!

Bis zur Hälfte der bisherigen Verkaufspreise verkaufe einen Posten zurückgesetzte

Knaben-Anzüge

passend für das Alter von 3—8 Jahren in diversen Macharten.

S. B. Weil

Emmendingen Markgrafenstrasse.

1 Maßanzug 16 M. 1 Paletot 16 M. Chile Fass. Mod. Dess. Muster fr. **Max Dacker, Ratibor 304.**

Geld-Darlehen ohne Bürge, Ratenrückzahlung gibt schnellstens **Markus Berlin**, Schönhauser-Allee, 136. Ntv.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen vergibt die 1138

freie Lieferung von Flußbausteinen

welche zu Pflasterungen und Schwellen geeignet sind, auf die Dämme der Elz und des Leopoldskanals im Wege schriftlichen Angebotes.

Es sind zu liefern

an die Elz	km 26,446—21,800	282 cbm	Gneissteine
„ „	„ 21,800—12,345	264 „	Sandsteine
an den Leopoldskanal	„ 12,845—4,179	275 „	Sandsteine.

Die Bedingungen nebst Steinverzeichnis liegen auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle zur Einsicht offen.

Die Angebote für die einzelnen Lose sind nach dem Kubikmeter zu stellen und verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Steinlieferung" bis zur Eröffnungsverhandlung am

Montag, 21. März 1910, vormittags 10 Uhr

ebenda einzureichen.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey

Emmendingen.

Wir eröffnen am **Montag, den 14. März ds. Js., abends halb 9 Uhr**, in der Aula des Schulhauses einen 1160

Anfängerkurs

und werden Anmeldungen hierzu **Hebelstraße 11, 2. Stock**, sowie am Abend selbst entgegengenommen. Honorar Mk. 6.—.

Der Vorstand.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind

MAGGI^s Bouillon-Würfel zu 5 Pfg

Ich empfehle sie meiner verehrlichen Kundschaft angelegentlichst **X. Schindler**, Konditorei, Kolonialwaren, Emmendingen, Marktplatz.

Aus guten Gründen

führe ich nur die Herde der **Ersten Rastatter Herdfabrik Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer.**

Schutzmarke U. W. Z. an der Aschenschublade.

Ich habe damit die besten Erfahrungen gemacht,

Conrad Lutz, Emmendingen.

Freiw. Versteigerung in Freiburg i. Br.

Wegen Geschäftsaufgabe versteigere im Auftrage am **Samstag, den 12. März, vorm. von 10 Uhr an im Gasthaus zum Elztäler Hof**, Zähringerstr. 29, folgendes gegen Barzahlung:

2 rot-karr. Plüschbänke, 1 Büffet mit Schubladen, pol. 1 Speisekästchen, 1 Geldkassette, 2 Gläserschäfte, 1 Stehpult, Automobil-Grammophon m. 39 Platten, Kugelautomat, 1 kleiner Chokoladeautomat, 1 Barometer, 1 aufger. Bett mit Nachttischchen, kl. Tischchen, 1 Waschtisch, 1 pol. Schreib- und 1 Küchentisch, 2 Böckchen mit Tischplatten, 1 Waschmange, 1 Fauteuil, mehrere Fenstergalerien, Vorhänge, Tischtücher, 2 lange Linoleumläufer, Bildertafeln, Etagere, 2 Fahnen, 2 Zigarrenkästchen, 1 Komode, 1 Hängelampe, 2 Kleiderkästen, 1 längl. Serviertischchen, 2 Büsten, 1 Violine mit Bogen, div. Bücher u. Zeitschriften (Die Woche), 2 Oleanderbäume, Blattpflanzen, 2 Ochsenhörner, Zeitungshalter, Gartenschlauch, Fahrradpumpe, 1 Schwert mit 3 Glocken (f. Stammtisch), Filtrierapparat, 4 Weinkrüge, Faßtrichter, kl. Weinfäßchen, 1 Fleischstande, 1 Krautständchen, mehrere Schnapsgebinden, 1 Kanne Fußbodenöl, 1 Fleischhackklotz, div. Hahnen u. Kork, Essigfäßchen, sowie noch verschiedenes.

Kaufliebhaber ladet hierzu höflichst ein J. A.: R. Schwab.

NB. Die Gegenstände können am Freitag nachmittag angesehen werden. 1157

Schuhwaren

kauft man billig und dauerhaft bei

J. G. Bührer, Emmendingen

Karl Friedrichstraße 60, beim grünen Baum.

Große Auswahl in Herren- u. Damenschuhen.

Reparaturen prompt und gut. 1156

Frauen

gebrauchen bei monatlichen Regelstörungen wirksame Tropfen à M. 3.50 die Flasche u. Pulver, à M. 3.— die Schachtel. 1056

J. Kalling, Frankfurt a. M., Sternstraße 7 parterre.

Zarte, weiße Hände! erzeugt das herrlich duftende „**Sameliu**". Bei **aufgesprungenen Händen, roter und rissiger Haut glänzend bewährt.** Viele Dankschreiben und Anerkennungen. à Fl. 60 Pfg. **W. Reichelt**, Drogerie, Emmendingen

Herbolzheim. Am Dienstag, den 15. März **Kram-, Schweine- u. Fruchtmarkt.**

Ein bereits noch neues 862

Fahrrad

ist billigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

10 Ohm

Obstwein

hat zu verkaufen 1111

Karl Schrodi jung, Sexau (Mühlebächle).

Grosser Leichter Sicherer

Verdienst

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten **Meggendorfer-Blätter** eignen, wollen sich wenden an den **Verlag der Meggendorfer Blätter, München**, Theatinerstraße **47 III.**

Ein trächtiges 1142

Mutterschwein

nahe am Ziel, hat zu verkaufen

Gottlieb Bührer in Freiamt-Niedertal (Saifen).

Ziege

hochträchtig, verkauft 1126

J. Lößlin, Weisweil.

Frachtbriefe mit **Firmadruck** liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft**, vorm. Dölter, Emmendingen

Geld-Darlehne 4—5%, event. ohne Bürg., an jed. auf Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere auch Ratenabzahlung gibt **Central-Büro Berlin**, Oranienburgerstr. 7, Kap. 620

Suche auf **Ostern** oder **sofort** einen **kräftigen**

Jungen

zur Erlernung der Brot- und Feinbäckerei. Sofortige Vergütung.

Georg Langenbach, Freiburg, Stadtstraße 67. 1036

Ein ordentlicher 1101

Junge

kann sofort oder an Ostern in die Lehre treten bei

Karl Sauts, Malermeister, Lahr.

Lehrlings-Gesuch.

Zwei aus der Schule entlassene Jungen aus guter Familie finden unter günstigen Bedingungen Gelegenheit als Kellner oder Koch per 1. April in die Lehre zu treten.

Kurhaus Hotel Adler

1103 **Menzenschwand.**

Ein Mädchen

im Alter von 17—18 Jahren, am liebsten von auswärts, welches bereits gedient hat, findet gute, angenehme Stelle. Dasselbe kann nebenbei das Kochen erlernen. 1125

Bismarckstraße 6, I.

Emmendingen.

Ladenlokal

zu vermieten auf 1. Juli mit oder ohne **Wohnung.** Ebenso wird der

zweite Stock

4—5 Zimmer mit Zubehör auf 1. Juli vermietet 1123

Markgrafenstraße 40.

Ein

Zimmer

zu vermieten (Parterre), an alleinstehende Person auf 1. April.

Näheres Neustraße Nr. 12 a. Emmendingen.

Städt. Seefischmarkt

Emmendingen

findet am **Donnerstag, von nachmittags 3 Uhr, und Freitags von vormittags 8 Uhr an statt**

Zum Verkaufe kommen:

Schellfische, 2—3 Pfdg. pro Pfd. 30 Pfg., Cabliau, Mittel 25 Pfg., Seelachs, kopfloser 20 Pfg., Seelachs kopfloser, Mittelstück 25 Pfg., Seeaal kopflos 20 Pfg., Schellfisch, 6—8 Pfdg. 23 Pfg., Schellfisch, 6—8 Pfdg. Mittelstück, bezw. Schwanzstück 30 Pfg., Brattarbutt 45 Pfg., Merlans pro Pfd. 20 Pfg.

Nürnberger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg.

Ziehung am 7. u. 8. April 1910.

6319 Geldgewinne Mark:

150000

Hauptgewinne bar, ohne Abzug Mark:

50000

20000

10000

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu bez. durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart**, Kanzleistrasse 20.

In Emmendingen zu haben bei: **Ommerborn & Co., vorm. Dölter und Jos. Fuchs, in Reute b. Denzlingen** bei H. Fesenmeier.

Lachsheringe

Süßbücklinge

frisch eingetroffen.

Hugo Kromer

Emmendingen.

Einige kräftige

Mädchen,

sowie Servier- und Küchenmädchen werden bei hohem Lohn gesucht.

Zur Vermittlung von Dienstpersonal aller Art empfiehlt sich bestens und zeichnet

Hochachtungsvoll

Frau Wilhelm Pfeiffer, Stellenvermittlerin, Emmendingen.

Karl Friedrichstraße 31, Hinterhaus.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 59 I. Blatt. (Evang.: Rosina.) **Emmendingen, Freitag, 11. März 1910** (Kath.: Eulogius.) **44. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 10. März. Der Reichskanzler wird seine Reise nach Rom am 19. März antreten. In seiner Begleitung wird sich der kaiserliche Gesandte am belgischen Hofe, Herr von Flotow, befinden.

Charbin, 10. März. Hier geht das unverbürgte Gerücht, daß binnen wenigen Tagen der Kaiser von Japan die Annexion Koreas proklamieren werde.

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung vom 10. März, mittags 1 Uhr.

Die Beratung des Postetats beim Titel Staatssekretär wird fortgesetzt.

Abg. Zubeil (Soz.) übt Kritik an den Einrichtungen der Post, die nicht mehr den modernen Anforderungen genüge. Er kommt dabei auf die Maßregelung des Oberpostassistenten Zollitsch zu sprechen. Ein Telegraphenarbeiter Valentin sei ebenfalls schwer bestraft worden, nur weil er in der Zeitung seines Verbandes eine Sympathie für Zollitsch ausgesprochen hatte. Valentin habe man auch zugemutet, Kollegen zu verraten. Die Telegraphenarbeiter würden schlecht bezahlt. Man verlange, daß ihre Frauen und Kinder, wenn nötig, den Lebensunterhalt mit verdienen helfen. Redner übt weiter lebhafte Kritik an den Lohnverhältnissen der von der Postverwaltung beschäftigten Arbeiter. Weiter beschwert sich Redner über Maßregelungen von Unterbeamten aus Gründen ihrer politischen Gesinnung und Zugehörigkeit zu Vereinen etc.

Abg. Dröscher (kons.): Wir hoffen, daß niemals mehr ein Defizit wie im Vorjahre zu beklagen sein wird, denn auf allen Gebieten des Postwesens merkt man doch eine Steigerung des Verkehrs. Wir wünschen allerdings Sparsamkeit, aber unerläßliche sozialpolitische Forderungen, wie die hinsichtlich der notwendigen Ruhezeit, dürfen darunter nicht leiden. Ein ständiger Postbeirat ist überflüssig.

Abg. Nacken (Zentrum): Der Postetat trägt den Stempel der Sparsamkeit. Notwendig ist eine Reform des Postzeitungswesens, ebenso eine noch größere Sonntagsruhe sowie Reform der Porto-Freiheit der Landesfürsten. Für die postlagernden Briefe wäre eine Erhöhung der Gebühren angezeigt. Der neue Fernsprechgebühren-Entwurf nimmt auf die Interessen von Gewerbe und Handel nicht genügend Rücksicht. Der Resolution Bassermann wegen eines Postbeirates werden wir zustimmen, ebenso den beiden Resolutionen der Kommission betreffend Anstellung einer Prüfung darüber, ob die Postverwaltung in den Schutzgebieten an die Verwaltung der Schutzgebiete anzugliedern sei, sowie betreffend Erleichterung der Herstellung von Telephon-Nebenstellen der Privat-Industrie.

Zum Schluß muß ich noch die gestern von dem Abgeordneten Kämpf ausgesprochene Bitte unterstützen wegen Herabsetzung der Tarife nach dem Auslande. Wir wünschen eine den Anforderungen des modernen Verkehrs weit mehr Rechnung tragende Verwaltung. (Beifall.)

Staatssekretär Krätke: Auch in den anderen Ländern ist wenig Neigung vorhanden, eine Ermäßigung des Tarifes eintreten zu lassen. Man darf nicht vergessen, daß der Leiter der Postverwaltung nicht allein Leiter des Verkehrswesens ist, sondern daß er sich auch einfügen muß in die gesamten Reichsverhältnisse und daß er deshalb nicht alle Wünsche verwirklichen kann, auch nicht die Wünsche betreffend bessere Ausgestaltung der Beamten-Verhältnisse. So trostlos, wie ein Vorredner die Beamten-Verhältnisse geschildert hat, sind sie auch nicht. Der Staatssekretär wendet sich dann den Resolutionen der Kommission zu. Mit der erörterten Herstellung von Telephon-Nebenstellen der Privat-Industrie sei große Vorsicht geboten. Auf alle von dem Abgeordneten Zubeil vorgetragenen Einzelfälle gehe ich nicht ein. Wegen gewisser Vergehen sucht die Verwaltung ein Vorgehen gegen die Beamten zu vermeiden, bei weiter gehenden Verfehlungen ist das aber nicht zu vermeiden.

Abg. Beck (natl.) bedauert, daß aus Sparsamkeitsrücksichten eine Stellenvermehrung nicht eingetreten sei und dadurch auch die Beförderungs-Verhältnisse ungünstiger geworden sind. Redner tritt dann für einen Postbeirat ein.

Abg. Linz (Rfp.) tritt ebenfalls für den Postbeirat ein und meint dabei, daß man jugendlichen Personen postlagernde Briefe nicht ohne Legitimation aushändigen sollte.

Abg. Seyda (Pole) bemängelt, daß im Osten die Zahl der Beamten, die die Sprache der Bevölkerung verstehen, immer mehr abnimmt. Der Staatssekretär habe zwar zugesagt, sich jeden Einflusses in die Privatrechts-Sphäre der Beamten zu enthalten, aber die Kattowitzer Vorgänge ständen doch dazu im Widerspruch.

Staatssekretär Krätke: Ein solcher Widerspruch liegt nicht vor. Wir haben in Kattowitz der politischen Gesinnung der Beamten nicht nachgeforscht, sondern uns an das gehalten, was uns offen zugetragen wurde.

Abg. Werner (Rfp.): Hoffentlich wird sich der Staatssekretär zuletzt doch noch mit dem Postbeirat befreunden.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Die Resolution Bassermann (Postbeirat) wird bei fast leeren Bänken abgelehnt.

Morgen 1 Uhr: Interpellation der Sozialdemokraten über das Verbot der Treptower Versammlung. Alsdann Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß 7.45 Uhr.

Zum Streik in Philadelphia.

Newyork, 9. März. Der Generalstreik in Philadelphia scheint nicht reüssieren zu wollen. Die Arbeiter der Elektrizitätswerke, die anfänglich mit den Straßenbahnern gemeinsame Sache zu machen beabsichtigten, haben sich entschlossen, sich nicht an dem Streik zu beteiligen, um nicht eine äußerst schwierige und unangenehme Situation herbeizuführen. Gestern verkehrten in der Stadt und den Vororten etwa 1200 Straßenbahnwagen. Es gilt als wenig wahrscheinlich, daß der Arbeiterverband sich in Kosten stürzen und einen sofortigen allgemeinen Streik herbeizuführen suchen wird.

Bürgermeister Dr. Lueger †.

Wien, 10. März. Bürgermeister Dr. Lueger ist heute morgen 8 Uhr 5 gestorben. Lueger stand im 66. Lebensjahre. Er war in Wien geboren, studierte die Rechte und ließ sich dann in seiner Vaterstadt als Rechtsanwalt nieder. Seit 1875 war er Mitglied des Wiener Gemeinderates. Zunächst spielte er als Demokrat eine Rolle. Dann trat er als Wortführer der Antisemiten auf. Sein Hauptziel war der Sturz der liberalen Gemeinderatsmehrheit und die Erlangung des Bürgermeisteramtes. Durch rastlose Agitation mit Klerikalen und deutschnationalen Antisemiten erlangte er im Jahre 1895 im Wiener Gemeinderat eine überwiegende antisemitische Mehrheit, die ihn zum Bürgermeister wählte. Doch verweigerte ihm der Kaiser die Bestätigung. Erst 1897 löste sich diese Krisis und Lueger wurde Bürgermeister von Wien.

Die Affäre Duez.

Paris, 9. März. Die Angelegenheit Duez verursacht immer größeres Aufsehen. Die oppositionelle Presse nimmt die Verhaftung zum Anlaß, einen Feldzug gegen die Regierung in die Wege zu leiten. Sie hofft, daß der bevorstehende Prozeß sich nicht nur gegen einen Schwindler, sondern zu einem Prozeß gegen das Regime, gegen die Politik der Finanzskandale und Beraubungen gestalten werde. Auf der anderen Seite schreiben die ministeriellen Blätter, daß die Republik in ihrer Ehrenhaftigkeit nicht ungestraft derartige Verbrechen geschehen lassen werde. Bei der gestern bei Duez vorgenommenen Haussuchung wurden im Geldschrank 12000 Francs vorgefunden und beschlagnahmt. Ebenso eine umfangreiche Korrespondenz. Man erwartet weitere Haussuchungen an gewissen Stellen, die bisher der Presse noch nicht bekannt sind. Mit dieser Bestimmtheit geht das Gerücht, daß zwei neue Verhaftungen unmittelbar bevorstehen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 10. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer berichtete Abg. Neuhaus (Ztr.) über die Titel 14 und 15 des Budgets des Ministeriums des Innern: Landesstatistik, Gewerbeförderung und Unterrichtswesen. Die Bemerkung des Berichterstatters, daß die Industriellen und Handwerker bei der Verleihung von Ordensauszeichnungen zu kurz kämen, gab Minister von Bodman Anlaß zu folgenden Ausführungen: Diese Aeußerungen muß ich aufs tiefste bedauern. Es handelt sich hier um ein Kronrecht des Großherzogs, das aufgrund eines von ihm erlassenen Statuts ausgeübt wird.

Abg. Reinhard (Ztr.) fordert nachdrücklich die Berücksichtigung der ortsansässigen Geschäftsunternehmer und Arbeiter.

Abg. Müller (Soz.) behandelte hauptsächlich die Lehrlingsfrage und hob die Vorteile des Genossenschaftswesens hervor.

Abg. Görlacher (Ztr.) gab der Ansicht Ausdruck, daß dem Handwerk wieder bessere Zeiten winken. Die größte Aufmerksamkeit müßte der Lehrlingsausbildung zugewendet werden. Während im Schlosserhandwerk ein Zudrang von Lehrlingen zu verzeichnen sei, wird in anderen Berufen über einen Mangel an Lehrlingen geklagt. Die Handwerker wissen es zu würdigen, was das Landesgewerbeamt für das Gewerbe leistet. Eine Besserung im Submissionswesen ist nur möglich durch Zusammenschluß und Selbsthilfe. Redner besprach dann die Vergebung staatlicher Arbeiten.

Abg. Gierich (kons.) empfiehlt eine Enquete über die Lage des Handwerks, sowie die Angliederung von Fachschulen an die Gewerbeschulen. Darauf wird die Sitzung abgebrochen. In persönlicher Bemerkung führt Abg. Neuhaus aus, daß der Minister seine Darlegungen über das Ordenswesen mißverstanden habe. Er habe sich keineswegs in ein Recht der Krone einmischen, sondern dem Minister Kenntnis von einer gewissen Mißstimmung geben wollen.

Nächste Sitzung Freitag 3.15 Uhr.

Karlsruhe, 10. März. Die Konservativen haben den Antrag betr. die Mühlenumsatzsteuer zurückgezogen.

Karlsruhe, 9. März. Die Budgetkommission der Zweiten Kamer verhandelte heute zunächst Wünsche wegen stärkerer Einführung des Bieres der badischen Staatsbrauerei Rothaus in den Bahnhofswirtschaften. Die Eisenbahnverwaltung erklärt sich mit Rücksicht auf die abgelaufenen Verträge nicht zur Erfüllung der Wünsche in de Lage. Auch könne bei den neuen Pachtverträgen aus wirtschaftlichen Rücksichten eine derartige Auflage nicht gemacht werden, weil es im allgemeinen bisher nicht üblich gewesen sei, Bezugsquellen für Speise und Getränke vorzuschreiben. Die Generaldirektion will auch für die Zukunft den Ausschank des Bieres nachdrücklich empfehlen. Die Kommission verlangt fast einmütig, daß die Eisenbahnverwaltung energischer als bisher die Einführung des Rothausbieres in den Bahnhofswirtschaften betreibe. Auf Anfrage erklärten die Regierungsvertreter, daß noch in der gegenwärtigen Tagung den Landständen ein Gesetzentwurf zugehen werde, wonach auch bei der Gemeindebesteuerung die Einkommensteuer dem staatlichen Tarif angepaßt werden soll. In der Einzelberatung wurde durch den Berichterstatter angeregt, bei der Einkommenbesteuerung der Aktiengesellschaften die Befreiung von 3 Prozent der unter die Mitglieder verteilten Dividende aufzuheben, wogegen sich die Regierung entschieden wendet, da die Aktionäre schon jetzt den Betrag über 3 Prozent nochmals versteuern müssen.

Karlsruhe, 10. März. In der Kommission für Justiz und Verwaltung wurde heute bei der Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfes über die Reform der Gemeinde- und Städteordnung in die Generaldebatte über das Wahlrecht eingetreten. Seitens der Sozialdemokratie wurde der Antrag auf Beseitigung der Klassenwahl gestellt. Die Regierung spricht sich gegen den Antrag aus. Derselbe wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Desgleichen ein Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts für Gemeinden bis zu 10,000 Einwohnern. Angenommen wird der Antrag auf Einführung der Proportionalwahl auf der Grundlage der Klasseneinteilung. Für die Proportionalwahl hat die Regierung das System der freien Listen vorgeschlagen. Die große Mehrheit der Kommission entscheidet sich bei der Abstimmung für die gebundenen Listen.

Das erste Industrieland.

Trotz der großen industriellen Entwicklung, die Deutschland seit der Reichsgründung genommen hat, macht man sich bei uns doch nur selten einen rechten Begriff davon, an welcher Stelle wir unter den Großstaaten mit dem gegenwärtigen Stande unserer Industrie stehen. Es ist fast allgemein immer noch die Ansicht verbreitet, daß England das industriereichste Land der Erde wäre. Diese Anschauung herrscht bei uns selbst sowohl wie erst recht im Auslande. Sie entspricht jedoch tatsächlich nicht mehr den wirklichen Verhältnissen. Mit dem großen Wachstum seiner Bevölkerung und dem Aufblühen der Industrie, die es dahin gebracht hat, dieses Wachstum jetzt restlos aufnehmen zu können, ist Deutschland zu demjenigen Staat geworden, der die größte industrielle Bevölkerung unterhält. Dabei ist auch seine landwirtschaftliche Bevölkerung auf solcher Höhe geblieben, daß in Bezug auf landwirtschaftliche Beschäftigung seiner Bewohner das Deutsche Reich unter allen Ländern moderner Kultur an dritter Stelle steht. Während Rußland gegen 20 Millionen Personen in der Landwirtschaft beschäftigt und die Vereinigten Staaten von Amerika über 10 Mill. erreicht, Deutschland nahezu den Stand von 10 Millionen. In Industrie und Bergbau steht das vermeintlich industriereiche Großbritannien Deutschland um einige Millionen nach. Wir hatten im Jahre 1895 mit 8, 3 Millionen in Industrie und Bergbau beschäftigten Personen bereits den Stand erreicht, auf den Großbritannien und Irland erst im Jahre 1901 kamen, und sind ihnen gegenwärtig mit 11,3 Personen erheblich vorausgeeilt. Die Vereinigten Staaten stehen etwas hinter Großbritannien und Irland zurück; Frankreich beschäftigt in Industrie und Bergbau 7 Millionen, Rußland 6 Millionen, Italien 4 Millionen, Oesterreich-Ungarn etwas über 4 Millionen. Auch in Handel und Verkehr beschäftigt Deutschland nahezu ebenso viele Personen wie Großbritannien und Irland, nämlich 3,5 bis 4 Millionen. Hier sind die Vereinigten Staaten mit 5 Millionen uns überlegen. Rechnet man den prozentualen Anteil der einzelnen Berufe an den Erwerbstätigen überhaupt, so prägt sich in England natürlich der Charakter des Industrie- und Klassenstaats aus: Von 100 Erwerbstätigen gehören in Großbritannien und Irland 46 Prozent zu Industrie und Bergbau, 21 zu Handel und Verkehr und nur noch 13 Prozent zur Landwirtschaft, in Deutschland dagegen 40 Prozent zu Industrie und Bergbau, 12 Prozent zu Handel und Verkehr und 35 Prozent zur Landwirtschaft. Die betreffenden Verhältniszahlen für die Vereinigten Staaten von Amerika sind 24 Prozent, 16 Prozent, 36 Prozent. Verglichen mit diesen beiden Hauptkonkurrenten auf dem Weltmarkte, erscheint in Deutschland die Mischung der Bevölkerung offenbar als die gesündere.